

## Geige und Harfe bereiten helle Freude

**Sinfoniekonzert** Die Stuttgarter Philharmoniker eröffnen die Saison der Kammerkonzerte Schwäbisch Hall. Mehr als 650 Menschen hören zu.

Von **Monika Everling**



Die 28-jährige Geigerin Eva Rabchevska und die Stuttgarter Philharmoniker spielen in Hall das Mendelssohn-Violinkonzert in e-Moll. Foto: Ufuk Arslan

Gleich zwei Solistinnen haben die Stuttgarter Philharmoniker dabei, als sie am vergangenen Freitag in der Haller Kirche St. Michael die Saison der Kammerkonzerte Schwäbisch Hall eröffnen: die Harfenistin Emilie Jaulmes und die Geigerin Eva Rabchevska. Beide beeindruckten die mehr als 650 Zuhörer, vor allem die Darbietung der 1996 in Lviv/Ukraine geborenen Violinspielerin empfanden viele als Höhepunkt des Konzerts.

Sie spielt das Violinkonzert e-Moll von Mendelssohn, ein sehr bekanntes Werk – was die Sache nicht einfacher macht, weil wohl alle Zuhörer diese Kompositionen in Aufnahmen mit weltberühmten Geigerinnen und Geigern im Ohr haben. Aber Eva Rabchevska braucht keine Vergleiche zu scheuen: Die 28-Jährige bewältigt virtuose Passagen scheinbar mühelos und gestaltet lyrische Melodien seelenvoll, und die häufigen Wechsel zwischen solcherlei Stilmitteln macht sie deutlich, ohne dass Brüche entstehen. So zum Beispiel gegen Ende des Werks, wo sich krasse Violin-Einwürfe mit übermütigen Melodien abwechseln.

### **Frenetischer Beifall**

Die Stuttgarter Philharmoniker greifen die Stimmungen jeweils gekonnt auf. Zeitweise duckt sich Dirigent Olivier Tardy bis fast unter sein Notenpult, um den Orchestermusikern anzuzeigen, dass

sie sehr zurückhaltend spielen sollen, aber er unterstützt sie mit seinen Bewegungen auch, wenn sie vollen Klang entfalten dürfen. Das Publikum ist restlos begeistert. Das Klatschen und die Bravo-Rufe enden erst, als die junge Solistin zu einer Zugabe, einem Solostück von Bach, ansetzt.

Eine Harfe ist schon optisch ein Ereignis, wahrscheinlich ist sie deshalb besonders beliebt beim Konzertpublikum. Eigentlich bietet dieses Instrument aber verhältnismäßig wenig Klanggestaltungsmöglichkeiten, verglichen zum Beispiel mit einer Klarinette oder einem Cello. Aber Emilie Jaulmes lässt solche Überlegungen schnell vergessen, denn die Französin, seit 2006 Soloharfenistin der Stuttgarter Philharmoniker, scheint geradezu zu tanzen hinter dem großen, goldfarbenen Rahmen. Das passt zum Werk, das sie spielt: „Danse sacrée et danse profane“ (geistlicher und weltlicher Tanz) von Claude Debussy. Auch Jaulmes erhält in Hall sehr viel Beifall und gibt eine reizvolle solistische Zugabe.

### **Orchester bildet den Rahmen**

Den Rahmen des Konzerts bilden zwei Orchesterwerke: „Deux marches et un intermède“ (zwei Märsche und ein Zwischenspiel) von Francis Poulenc und die 3. Sinfonie von Franz Schubert. Das Poulenc-Werk ist deutlich modernistisch. Es fängt gleich mit heftigen Dissonanzen an. Das Intermedium ist zwar ebenfalls dissonant, wirkt aber deutlich friedlicher. Etwas leiser gespielt wäre dieser Zwischensatz vermutlich noch schöner gewesen.

Schuberts D-Dur-Sinfonie ist ein vielschichtiges Werk. Sie enthält viele reizvolle Bläserpassagen, denen schroffe Stellen gegenüberstehen. Der zweite Satz wirkt ein wenig verspielt, der dritte kräftig und entschlossen. Oboe und Fagott im Duett sind eine Besonderheit. Den Schlusssatz nimmt Olivier Tardy fast zu schnell, und er verzichtet trotzdem nicht auf eine Schlusssteigerung im Tempo.

Aber das ist Herumkritteln auf sehr hohem Niveau. Das Haller Publikum hat einmal mehr ein wunderbares Saison-Eröffnungskonzert zu hören bekommen, und es bedankt sich mit entsprechendem Beifall bei den Stuttgarter Philharmonikern.